

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 29.

Mittwoch, den 29. Januar.

1845.

### Erste Entdeckung Amerika's.

Es ist längst keinem Zweifel mehr unterworfen, daß es Nordmännern, Leute germanischen Stammes, kühne isländische Seefahrer gewesen sind, die 500 Jahre vor Christoph Columbus das Festland von Amerika entdeckt und dort, im Süden des mächtigen St. Lorenzstromes Niederlassungen gegründet haben. — Ein wegen Todtschlags vor der Volksversammlung für friedlos erklärter Mann, Eirik Rauda (Erich der Rother) mußte Island verlassen; er beschloß im Sommer 982, ein Land im Westen aufzusuchen, welches lange Zeit vorher ein anderer isländischer Seefahrer, Gunnbjörn, zwar gesehen, aber nicht besucht hatte. Nach mehrtägiger Fahrt traf er eine Küste mit Eisbergen, segelte südlich und ließ sich dann auf einem Eilande nieder, das wenige Tagereisen südlich vom heutigen Vorgebirge Farewell lag. Im nächsten Frühjahr siedelte er sich im Hintergrunde eines Meerbusens auf dem festen Lande an und erkundete die Küste. Nach Island zurückgekehrt, nahm er mehrere Freunde mit sich, in das neue Land, das er Grönland nannte. Einer dieser Ansiedler, Herjulf, hatte einen Sohn, Bjarni, der weite Reisen unternahm. Mit einem reichbeladenen Schiffe kam dieser nach Island zurück, wo er erfuhr, daß inzwischen sein Vater sich in Grönland angesiedelt habe. Um denselben aufzusuchen, stach er wieder in See, wurde aber viele Tage und Nächte von Stürmen herumgeschleudert, bis er endlich im Westen Land erblickte. Es war aber nicht Grönland, sondern eine ebene, waldbedeckte Küste. Er landete indeß nicht, sondern steuerte nach der Gegend, wo sein Vater wohnte. Dort erzählte er von dem, was er gesehen, und einer der Söhne jenes Eirik, Leif, wünschte das unbekannt Land aufzusuchen. Er ging zu Schiffe, fand es und nannte es Helluland, das Steinplattenland. Bald darauf entdeckte er eine andere Küste, der er den Namen Markland (Waldband) gab, und darauf weiter nördlich eine Insel vor einer Küste. Hier schlugen die Seefahrer Hütten auf, denn es war ein gutes Land mit sehr mildem Winter, wo die Sonne am kürzesten Tage von halb 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends sichtbar blieb. Als sie das Land untersuchten, fand einer von Leifs Gefährten, ein Deutscher mit Namen Tyrker, Reben und Weintrauben. Als sie im Frühlinge wieder absegelten, nannten sie den entdeckten Landstrich Vinland, Weinland. Später wurde dasselbe mehrfach besucht. Was der obenerwähnte Bjarni auf seiner Fahrt gesehen hatte, war die Küste von Neu-York, Neu-England und Neu-Fundland. Leifs Helluland ist das heutige Labrador,

Markland das heutige Neuschottland, wie durch seine Beschreibung des Strandes außer Zweifel gesetzt wird. Seine erste Ansiedelung gründete er im heutigen Rhode-Island, an der Mount-Hope-Bucht, wo auch noch jetzt wilder Wein gefunden wird. Sein Bruder Thorvald besuchte das Cap Cod und die Massachusetts-Bai; daß diese Angaben richtig sind, beweisen auch residende Denkmäler. Schon zu Ende des 17. Jahrhunderts bemerkte ein Dr. Danforth auf dem östlichen Ufer des Tautonflusses einen Felsen mit seltsamen Zeichen, von denen er 1680 eine rohe Abbildung entwarf. Später ist dieser beschriebene Felsen genau abgebildet worden. Nordische Alterthumsforscher erkannten darin beim ersten Blicke auffallende Aehnlichkeit mit altnordischen Denkmälern. Sie lasen aus den Buchstaben die Worte: „Ram Thorfins“ (die Besignahme Thorfins) heraus. Der Affonnetneck, an dessen Fuße der Felsblock mit der Inschrift liegt, ist etwa 2 Stunden von der Einmündung des Tautonflusses in die Mount-Hope-Bai, oder den Binnensee, an welchem Leif sich niedergelassen hatte. Thorfins war ein Gefährte Leifs; Ram, Besignahme, findet sich oft in Geschichtsbüchern und Inschriften. — In der Nähe, im Staate Rhode-Island, sind noch mehrere andere Felsen mit eingehauenen Zeichen, die auf ähnlichen Ursprung deuten; sie zeigen menschliche Gestalten und nordische Runen; kurz, daß Nordmännern jene Gegenden besuchten, ist unbestreitbar. Alles darauf Bezügliche ist sehr klar entwickelt und dargestellt in einer fleißigen verdienstvollen Schrift, welche kürzlich Dr. Carl Heinrich Hermes in Braunschweig (bei Bieweg) herausgegeben hat. Sie führt den Titel: „Die Entdeckung von Amerika durch die Isländer im 10. und 11. Jahrhundert.“ Der Verfasser, mit tüchtigen historischen und Sprachkenntnissen ausgerüstet, hat alle vorhandenen Quellen, namentlich die altnordischen Sagen, welche er einer scharfen Kritik unterwirft, und besonders die von den Kopenhagener Alterthumsforschern herausgegebenen „Antiquitates americanae“, sorgfältig benutzt und den von ihm behandelten Gegenstand in ein helles Licht gestellt. (Frankf. Convers.-Blatt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Grotzschol.